fsk Kino

Heft #9 / ab 24.8.

u. a. in diesem Heftchen:

Auf der Adamant (Cover) · L'Amour du Monde · Fallende Blätter · Die toten Vögel sind oben · Passages · Das Zen Tagebuch · Jeder schreibt für sich allein · filmPOLSKA

Auf der Adamant

Sur l'Adamant
FR/JP 2022, 109 Min., frz. OmU

Regie, Kamera, Schnitt: Nicolas Philibert

Regie unter Mitwirkung von Linda De Zittert

Ein utopischer Ort der Menschlichkeit mitten in Paris
Wie ein elegantes Holzschiff liegt die Adamant am rechten Seine-Ufer im Herzen von Paris vor Anker. In diese einzigartige, 2010 eröffnete Tagesklinik kommen Erwachsene mit psychischen Störungen, die therapeutisch begleitet werden, sich hier vor allem aber kreativ entfalten: Sie schreiben Chansons, veranstalten Filmfestivals, dichten, malen und zeichnen. Das Team der Adamant zeigt tagtäglich, wie es in Zeiten eines Gesundheitssystems in der Krise gelingen kann, zugewandt und offen auf Menschen mit psychischer Erkrankung einzugehen. Aus sensiblen Beobachtungen und Gesprächen mit den Adamant-„Passagier*innen" entsteht das leichtfüßige Portrait einer Einrichtung, deren Existenz Hoffnung macht.
„Die Tatsache, dass nicht von vornherein zwischen Patient*innen und Pflegepersonal unterschieden wird, kann ein wenig verwirrend sein, da stimme ich zu. Es ist traurig, das zu sagen, aber heute, in diesen Zeiten des innerlichen Denkens, ist es so, als ob wir die Menschen in Schubladen stecken müssen, um uns zu beruhigen, indem wir genau wissen, wer wer ist, wer was tut. Der Typ da drüben? Ein Schizophrener! Und der da? Ein Krankenpfleger! Aber die Adamant hat - wie La Borde, La Chesnaie und andere Orte - eine andere Philosophie. Viele Aktivitäten werden dort gemeinsam organisiert. Die Betreuerinnen und Betreuer verbringen ihre Zeit nicht damit, sich in ihren Status zu hüllen, um als das zu erscheinen, was sie sind. Die Grenze zwischen Betreuer*innen und Betreuten, wenn es denn eine gibt, wird nicht als Bollwerk errichtet. Mit dieser Logik versetzt der Film das Publikum in die Lage, sich bestimmter Klischees zu entledigen. Es ist eine intendierte politische Position. Sie macht die Dinge komplexer, während uns heute alles zur Vereinfachung drängt." Nicolas Philibert

Goldener Bär - Berlinale 2023

Kuolleet lehdet
FI 2023, 81 Min., finn. OmU

Regie: Aki Kaurismäki

Kamera: Timo Salminen
Schnitt: Samu Heikkilä
mit: Alma Pöysti, Jussi Vatanen

In der finnischen Hauptstadt Helsinki (bzw. der Kaurismäki-Version von Helsinki) leben Ansa und Holappa bescheidene Leben. Sie arbeitet in einem Supermarkt, räumt die Regale ein und nimmt bisweilen eine Packung abgelaufener Wurst mit nach Hause, weswegen sie bald entlassen wird. Er arbeitet auf dem Bau – zumindest noch – lebt in einem Container und geht gelegentlich mit seinem Freund zur Karaoke, an der er aber nicht teilnimmt, denn: Harte Jungs singen nicht. Noch wissen die beiden Nichts voneinander, leben vor sich hin, in einer zeitlosen Welt, die weder bewusst die Vergangenheit darstellt, noch deutlich die Gegenwart.
Das Radio in Ansas Küche etwa, scheint aus den 60er Jahren zu stammen, aber sie hört darin Nachrichten, die auf den aktuellen Krieg in der Ukraine Bezug nehmen. Fernseher gibt es in dieser Welt dagegen nicht, die Moderne scheint noch keinen Einzug gehalten zu haben. Irgendwann kommt es zu einer ersten Verabredung – man sieht sich Jim Jarmuschs *The Dead don't die* im Kino an – doch bevor Ansa und Holappa wie der kleine Tramp und das Mädchen in den Sonnenaufgang gehen können, wollen noch einige Hindernisse überwunden werden.
Ein eigenartiges Gefühl hinterlässt Aki Kaurismäkis *Fallen Leaves*: Ein neuer Film des finnischen Kultregisseurs ist dies, der sich dennoch in jedem Moment, in praktisch jedem Dialog, jeder Geste, jedem Schauplatz bekannt anfühlt. Als hätte es Kaurismäki zum diesmal vielleicht endgültigen Ende seiner Karriere darauf angelegt, ein Pastiche seiner bisherigen Arbeiten zu drehen, eine Art Best Of-Kaurismäki.
Die Welt, die er dabei zeigt, scheint sich seit den 80er Jahren, als Kaurismäki begann, Filme zu drehen, kaum geändert zu haben. Damals war das karge Set-Design wohl nur wenig von der finnischen Realität entfernt, im Laufe der Jahre hat sich dagegen Finnland selbst weit mehr entwickelt als die Filme des im Ausland wohl berühmtesten Finnen.
Kaurismäkis-Filme haben bei allem Realismus, bei aller Sympathie für die Arbeiterklasse (*Fallen Leaves* soll als Weiterführung der um 1990 entstandenen Proletarischen Trilogie verstanden werden), immer auch etwas Irreales, etwas Märchenhaftes. Das Finnland, das Kaurismäki zeigt, hat so vermutlich nie existiert, es war schon Mitte der 80er Jahre eine Illusion und ist es 40 Jahre später noch viel mehr. Allein an der Lust, sich von Kaurismäki, seinen einzigartigen Figuren und seinem speziellen Blick auf die Welt verzaubern zu lassen hat sich nichts geändert.
Michael Meyns | programmkino.de

FR 2023, 91 Min., Englisch, Französisch OmU

Regie: Ira Sachs

Kamera: Josée Deshaies
Schnitt: Sophie Reine
mit Franz Rogowski, Ben Whishaw, Adèle Exarchopoulos

Ira Sachs (zuletzt mit *Little men* bei uns) hat Franz Rogowski eine perfekte Rolle auf den Leib geschneidert: Tomas ist Regisseur in Paris, hat einen Film beendet und gönnt sich nach der Phase intensiver Arbeit und Verantwortung die verdiente Freizeit, wechselt die Garderobe und läßt seine kindliche Seite glänzen. Unbedarft und mit viel Sinn für Grenzüberschreitungen nimmt er Fahrt auf und verlangt immer mehr Freiheiten. Auf die Ehe mit Martin, der Tomas viel Geduld schenkt, fällt langsam ein Schatten, der immer länger wird, denn Tomas fängt ein Verhältnis mit Agathe an, fasziniert von sich selbst, gelingt ihm doch mühelos, sich auch in eine Frau zu verlieben.
Die Ménage-à-trois nimmt also Fahrt auf, der Aufstieg zum Scherbenhaufen beginnt und Tomas wechselt wieder mal die Garderobe.

„'Ich hatte letzte Nacht Sex mit einer Frau', sagt Tomas seinem Ehemann. Von einem Geständnis zu sprechen, würde der Sache nicht gerecht. Reue, gar Scham, empfindet Tomas gegenüber Martin nicht. Im Gegenteil, schon im nächsten Augenblick bittet er seinen Mann darum, ihm davon erzählen zu dürfen. Ohne eine Antwort abzuwarten, berichtet er von den berauschenden Gefühlen, die er schon so lange nicht mehr empfunden habe. Nüchtern betrachtet, offenbart das Drama seinen zentralen Protagonisten jäh als empathielosen Narzissten. Doch Ira Sachs, der ein besonderes Talent für das genaue Beobachten abseits professoraler Wertungen besitzt, neigt auch in dieser intimen Charakterstudie nicht zur Pathologisierung. Stattdessen versteht es *Passages*, den besonderen Bann, in den Tomas erst Martin und später auch Agathe – die augenscheinlich alles verändernde Frau – zieht, auf das Publikum auszuweiten."
Arabella Wintermayr | taz

Ein Sommerfilm, der in einem Sommer aus einer anderen Zeit spielt. Niemand stellt ständig von zu heiß auf zu kalt, von extrem trocken auf Cats'n'Dogs, es ist einfach der Zustand der Gelöstheit, der Entdeckungen, des sich treiben lassen. Dazu haben die ProtagonistInnen allerdings zu wenig Zeit. Margaux ist vierzehn und macht in den Sommerferien eher unbegeistert ein Praktikum in einem Kinderheim am Genfer See, der ruhig im Licht der Tage glänzt und uferlos scheint. Sie freundet sich mit einem der Kinder an, Juliette heißt sie, die erst ins Wasser springt und dann schwimmen lernen möchte, ein ungestümer Flohzirkus voller Energie und Entdeckungsfreude. Die beiden lernen Joël kennen, der lange in Indonesien war und jetzt wieder als Fischer arbeitet. Für einen Sommer kreuzen sich die Wege der Suchenden in Jenna Hasses poetischem Debütfilm.

CH 2023, 76 Min., frz. OmU

Regie:
Jenna Hasse

Kamera: Valentina Provini
Schnitt: Noémie Fy
mit: Clarisse Moussa, Esin Demircan, Marc Oosterhoff, Adèle Vandroth, Pierre Mifsud, Mélanie Doutey

„Der Sommer flirrt am Ufer des Genfer Sees, wo das Trio, jeder auf seine eigene Weise, nach einem Platz und einer Perspektive sucht. Die 1989 in Lissabon geborene Hasse siedelt ihren Film dort an, wo sie selbst groß wurde. Inspirieren ließ sie sich von Roman Charles-Ferdinand Ramuz' ebenfalls am Genfer See spielendem Roman *L'amour du monde*, dessen Titel sie entlehnt hat. Margaux gibt Juliette einen zwischenmenschlichen Halt, den sie selbst sucht. Das Verhältnis zum Papa ist an- geknackst, und die Teenagerin sehnt sich mit jeder Faser an einen anderen Ort. Als ihre Freundinnen sich via Handy aus dem Italienurlaub melden, fotografiert Margaux eine Naturdokumentation im TV und schreibt: „Liebe Grüße aus dem Paradies". In dem Hotelzimmer, in dem sie mit dem Vater lebt, hängt die Malerei eines Dschungels an der Wand. „Ich möchte mit dir nach Indonesien gehen", sagt sie Joël, der für sie in vieldeutiger Hinsicht zu einem Fixpunkt wird."
Jens Balkenborg | epd Film

Filme

L'AMOUR DE MONDE OmU

ab 24. August
Französisch mit deutschen Untertiteln

DIE TOTEN VÖGEL SIND OBEN

ab 31. August
deutsche OF mit englischen Untertiteln
☻ Filmgespräch am 31.August

PASSAGES OmU

ab 31. August
Deutsch; Franz, Engl. mit deutschen Untertiteln

DAS ZEN-TAGEBUCH OmU

ab 2. September
Japanisch mit deutschen Untertiteln

JEDER SCHREIBT FÜR SICH ALLEIN

Deutsch; engl. subtitles on request
ab 26. August
☻ Filmgespräch am 3. September

FALLENDE BLÄTTER OmU

ab 14. September
Finnisch mit deutschen Untertiteln

SUR L' ADAMANT OmU

ab 14. September
Französich mit deutschen Untertiteln

weiterhin:

WELCOME VENICE OmU

BLACK BOX

GEHEN UND BLEIBEN

LE MALI 70 OmU

FOREVER YOUNG OmU

Programm vom 24.8. - 20.9.2023

Do.,	**24.8.**
18:00	Welcome Venice
19:00	L'amour de Monde
20:15	Forever Young
20:45	Le Mali 70
Fr., .	**25.8.**
18:00	Welcome Venice
19:00	L'amour de Monde
20:15	Forever Young
20:45	Le Mali 70
Sa.,	**26.8.**
12:30	L'amour de Monde
13:00	Gehen und Bleiben
14:30	Jeder schreibt für sich allein
16:30	Black Box
18:00	Welcome Venice
19:00	L'amour de Monde
20:15	Forever Young
20:45	Le Mali 70
So.,	**27.8.**
12:30	L'amour de Monde
13:00	Gehen und Bleiben
14:30	Jeder schreibt für sich allein
16:30	Black Box
18:00	Welcome Venice
19:00	L'amour de Monde
20:15	Forever Young
20:45	Le Mali 70
Mo.,	**28.8.**
18:00	Welcome Venice
19:00	L'amour de Monde
20:15	Forever Young
20:45	Le Mali 70
Di.,	**29.8.**
18:00	Welcome Venice
19:00	L'amour de Monde
20:15	Forever Young
20:45	Le Mali 70
Mi.,	**30.8.**
18:00	Welcome Venice
19:00	L'amour de Monde
20:15	Forever Young
20:45	Le Mali 70

Do.,	**31.8.**
18:00	Forever Young
18:15	L'amour de Monde
20.00	☻ Die Toten Vögel sind oben
20:30	Passages
Fr.,	**1.9.**
18:15	Die Toten Vögel sind oben
19:00	L'amour de Monde
20.15	Passages
20:45	Forever Young
Sa.,	**2.9.**
13:00	Le Mali 70
13:45	Welcome Venice
15:15	Jeder schreibt für sich allein
16:00	Das Zen-Tagebuch
18:15	Die Toten Vögel sind oben
19:00	L'amour de Monde
20.15	Passages
20:45	Forever Young
So.,	**3.9.**
13:00	Le Mali 70
13:45	Welcome Venice
15:15	☻ Jeder schreibt für sich allein
16:00	Das Zen-Tagebuch
18:15	Die Toten Vögel sind oben
19:00	L'amour de Monde
20.15	Passages
20:45	Forever Young
Mo.,	**4.9.**
18:15	Die Toten Vögel sind oben
19:00	L'amour de Monde
20.15	Passages
20:45	Forever Young
Di.,	**5.9.**
18:15	Die Toten Vögel sind oben
19:00	L'amour de Monde
20.15	Passages
20:45	Forever Young
Mi.,	**6.9.**
18:15	Die Toten Vögel sind oben
19:00	L'amour de Monde
20.15	Passages
20:45	Forever Young

☻ / ☻ ☻ = mit Gast / mit Gästen

OmU:
Originalfassung mit dt. Untertiteln

OmeU / dtOmeU:
Originalfassung mit engl. Untertiteln
orig. version / english subtitles

alle Zeiten wie immer ohne Gewähr!

Die genauen Zeiten ab 7.9.. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen

ab 14. September
- FALLENDE BLÄTTER
- AUF DER ADAMANT

7. - 13.9. **FILM POLSKA**	
Do., 7.9.	20:00
The Silent Twins OmU	
Fr., 8.9.	20:00
Piosenki o miłości / Liebeslieder OmU	
Sa., 9.9.	15:00
Woman on the Roof 97'	
Sa., 9.9.	20:00
Lombard / Das Pfandhaus	
So., 10.9.	15:00
Cicha Ziemia / Stilles Land 113'	
So., 10.9.	20:00
Matecznik / The Hatcher	
Mo., 11.9.	20:00
God & Luna Park Warriors	
Di., 12.9.	20:00
Przejście / The Passage	
Mi., 13.9.	20:00
Chleb i sól / Brot und Salz	

das Programmheft ab 21.9.23 erscheint am 19.9.23

www.fsk-kino.de

Die toten Vögel sind oben

Als Regisseurin Sonje Strom den drei Wissenschaftlern aus Hamburg den Nachlass ihres Urgroßvaters Jürgen Mahrt im Elsdorfer Gehege in Schleswig-Holstein öffnet, können die kaum fassen, welcher Schatz ihnen da zugeführt wird: 350 ausgestopfte Vögel, 3000 Schmetterlinge, Raupen, Pilze und Käfer, geordnet in Kästen, unzählige sorgfältig handkolorierte Fotografien von Tieren, Pflanzen und Landschaften. Dazu noch ein Tagebuch, in dem der Landwirt u.a. das Verschwinden bestimmter Tier- oder Pflanzenarten festhielt. Es liefert bis heute Daten zum Artensterben und zeugt von Landschaften und Tieren, die durch den Eingriff des Menschen fast verschwunden sind. Mahrt arrangierte die von ihm ausgestopften Tiere in Feld und Flur, die Fotos verkaufte er für die in den 1920er-Jahren populären Sammelbildalben.

Was war das für ein Mensch, der schon damals Beruf und Auskommen für seine Leidenschaft vernachlässigte? Der mit dem Fahrrad vom Norden Deutschlands in die Schweiz fuhr, nur um einem Freund einen seltenen Schmetterling zu zeigen und dabei die Ernte vergaß? Der sich nichts daraus machte, als Exzentriker angesehen zu werden? Der Film ist die Annäherung der Filmemacherin an den unbekannten und in mancher Hinsicht rätselhaften Urgroßvater und sein beeindruckendes Archiv. Und dann es ist es noch ein schöner Zufall, dass die Goldene Taube und die Doppelschnepfe vom Plakat zusammengefunden haben: *Die toten Vögel sind oben* gewann u.a. 2022 verdient den Hauptpreis bei DOK Leipzig.

DE 2022, 85 Min., deutsch, plattdeutsche OmeU, Regie: Sönje Storm, Kamera: Alexander Gheorghiu, Schnitt: Halina Daugird (am 31.8. um 20:00 mit Filmgespräch mit Sönje Storm)

Jeder schreibt für sich allein

Der Schriftsteller Anatole Reignier folgt in seinem Buch *Jeder schreibt für sich allein* den Schicksalen und Entscheidungen von über 60 Kolleg:innen von 1933 bis 1945 in Deutschland.

Für ihren gleichnamigen Film suchten sich Dominik Graf und Felix von Böhm einige, meist bekanntere Persönlichkeiten heraus, die für die unterschiedlichen Strategien stehen, mit dem totalitären System umzugehen. Innere Emigration ist ein Begriff, der gerne verwendet wird, wenn es z.B. um Hans Fallada oder Frank Thiess geht, andere, wie Thomas Mann, emigrierten tatsächlich. Gottfried Benn folgte begeistert der „neuen Zeit“, es wurde offen oder heimlich (Erich Kästner) paktiert, profitiert, oder sich versteckt. „Sie haben sich alle gewunden und durchgewurschtelt in verschiedenen Graustufen von Abhängigkeit und Distanzierung." so Graf. Jochen Klepper sah 1942 allerdings keinen anderen Ausweg mehr als den Suizid.

Lässt sich Kunst von den Personen trennen, die sie erschaffen haben? Die große Interesse der Regisseure für das hochspannende Thema überträgt sich beim Schauen. Auch der Rückblick heutiger Autor:innen und Kunstschaffenden bietet Erhellendes, arbeitet der Film schließlich gegen die Selbstgerechtigkeit der Spätgeborenen und möchte die bei überall vorhandenen Ambivalenzen ansprechen.

Ob das Beispiel der RAF für das Weiterleben einer systemischen Empathielosigkeit nicht unbewusst einer Relativierung der vor nicht allzu langer Zeit als Singularität

angesehenen Naziverbrechen Vorschub leistet, und ob die kurz eingesprochene These, dass der Faschismus einer virulenten Krankheit ähnelt, einer anthropologischen Konstante sozusagen, nicht allzu psychologisch und unpolitisch daherkommt, wie es das Ende nahelegt, sei dahingestellt. Aber darüber kann ja geredet werden.
Gerade für Künstler:innen hat die Frage, die Gabriele von Arnim zu Beginn des Filmes stellt, nichts von ihrer Aktualität verloren, angesichts der vielen Möglichkeiten, korrumpiert, verführt oder in Furcht versetzt zu werden: „Wie sicher kann ein Mensch sich seiner selbst sein?“ GOTTFRIED BENN, KLAUS MANN, ERICH KÄSTNER, HANS FALLADA, JOCHEN KLEPPER, INA SEIDEL, HANNS JOHST, WILL VESPER, BERNWARD VESPER *DE 2023, 269 Min., deutsch (engl. UT auf Nachfrage), Regie: Dominik Graf, Felix von Boehm, Kamera: Florian Mag, Markus Schindler, Niclas Reed Middleton, Pierre Nativel, Sven Jakob-Engelmann, Schnitt: Claudia Wolscht, mit Anatol Regnier, Florian Illies, Géraldine Mercier, Albert von Schirnding, Christoph Stölzl, Henrike Stolze, Günter Rohrbach, Gabriele von Arnim, Julia Voss, Willy Kristen, Wendelin Neubert, Carlo Paulus, Simon Strauß, Clemens von Lucius, Lena Winter (Filmgespräch mit Co-Autor Constantin Lieb am 3.9.)*

Das Zen Tagebuch

Tsutomu Mizukami war neun Jahre alt war, als ihn seine Eltern aus Armut in ein Zen-Kloster in Kyoto schickten. Mit 13 hatte er genug und rannte fort, nahm aber die ihm dort begonnene Liebe fürs Kochen mit. Er wurde Amateur-Bauer und Amateur-Koch, wie er sagt, – und Schriftsteller. Die Essensvorbereitung sei kein bloßer äußerer Ablauf, das Kochen nach Zen bestehe darin, das meiste aus den Lebensmitteln zu machen. Der Mönch ist dafür verantwortlich, das Feld mit der Küche zu verbinden, so die verfassten Lehren.
Yuji Nakaes Film *Das Zen Tagebuch* folgt der autobiografischen Erzählung des Autors (der auch bekannt war für seine Krimis mit sozialen Themen), und verbindet diese mit Geschichten aus dem Leben des in den Bergen allein lebenden Protagonisten. Er nimmt sich Zeit, um von Einsamkeit, dem literarischen Schaffensprozess, den punktuellen, aber wichtigen Kontakten und über Ernährung zu erzählen. Tsutomu baut Gemüse an, sammelt Pilze, Adler- und Straußenfarne, Wassersellerie, Udo-Spargel, Kakis - alles, was die Natur hergibt: „du sollst das Gemüsefeld fragen, was du kochen sollst“ heißt eine der Zen-Regeln, die er befolgt. Seine gekochten, eingelegten, getrockneten Köstlichkeiten teilt er gerne mit anderen, besonders mit Machiko, seiner Lektorin. Sie kommt gelegentlich von Tokio hinauf in die Berge, um ihn an die Fertigstellung seines neuen Buches zu erinnern – und das Essen zu genießen. Und eines Tages muss unerwartet eine große Gesellschaft bekocht werden ...
Durch seine spielerische Komponente und faszinierende Einfachheit ist *Das Zen Tagebuch* fast eine Komödie über Zen im Alltag, nimmt aber dabei seine Hauptfigur, den Schriftsteller, sehr ernst. Die Verantwortung und Achtung gegenüber den Dingen. die wir zum Leben brauchen, stehen in Verbindung mit der Gelassenheit gegenüber den Herausforderungen angesichts des immer bevorstehenden Todes. Ein abgeschiedener Ort in den Bergen ist wahrscheinlich ein guter Ausgangspunkt, um so zu leben. Es kann aber auch einem:er gewöhnlichen Städter:in nicht schaden, sich dem, ähnlich wie Machiko, gelegentlich anzunähern. *Tsuchi o kurau jûnika getsu, JP 2022, 111 Min., jap. OmU, Regie: Yûji Nakae, Kamera: Hirotaka Matsune, Schnitt: Ryuji Miyajima, Buch: Yûji Nakae nach der Erzählung „Tsuchi wo Kurau Hibi – 12 Monate von der Erde essen” von Mizukami Tsutomu, mit: Kenji Sawada, Takako Matsu, Fumi Dan, Naomi Nishida, Toshinori Omi, Koihachi Takigawa Schreiber*

Vom 06.–13.09.2023 findet dieses Jahr das größte polnische Filmfestival außerhalb Polens statt (mehr). Im fsk zeigen wir alle sieben Wettbewerbsbeiträge und zwei Specials:
So erzählt Damian Kocurs mit Laiendarsteller*innen besetztes Drama **CHLEB I SÓL / BROT UND SALZ** im 4:3-Format vom Klavierstudenten Tymoteusz, der in seine altes abgehängtes Provinzstädtchen zurückkehrt, wo Alkohol, Aggression und Ressentiments gegen alles Fremde auf der Tagesordnung stehen – und von der Eskalation, die daraus folgen muss. *(13.9. / 20:00)* Ebenfalls in einer Stadt ohne Perspektiven angesiedelt ist der Dokumentarfilm **LOMBARD / DAS PFANDHAUS** von Łukasz Kowalski, der bei DOK Leipzig 2022 den Doc Alliance Award gewann. Die dokumentarische Studie ist ein intimer Blick hinter die Kulissen eines Pfandhauses in Bytom, das nicht nur von den Schicksalen der Käufer*innen und Betreiber*innen, sondern den prekären Lebensentwürfen vieler Menschen in strukturell schwachen Gegenden zu berichten weiß. *(9.9. / 20:00*)* DAS PFANDHAUS ist nicht der einzige dokumentarische Beitrag im Wettbewerb. Als zweites Roadmovie im filmPOLSKA-Programm widmet sich **BÓG I WOJOWNICY LUNAPARKÓW / GOD & LUNA PARK WARRIORS** wieder einer Familienkonstellation, diesesmal aus Vater und Sohn. Der atheistische Schriftsteller Andrzej Rodan und sein Sohn Paweł, ein tief gläubiger Christ mit entsprechenden Karriereabsichten, liegen in ihren Ansichten grundsätzlich über Kreuz und machen sich auf den Weg, den herzkranken Vater zu retten. Geistig-geistlich versteht sich, denn es handelt sich um den verzweifelten Versuch einer Evangelisation. *(11.9. / 20:00*)* Mit **THE SILENT TWINS** von Agnieszka Smoczyńska ist auch ein international von der Kritik gefeierter Beitrag im Programm. Smoczyńskas zwischen Drama und Thriller changierender erster fremdsprachiger Film feierte in Cannes 2022 seine Premiere und basiert auf realen Ereignissen: Das barbadische Zwillingspaar June und Jennifer Gibbons wächst in den 70er-Jahren in der xenophoben walisischen Provinz auf und beschließt irgendwann, mit niemandem mehr zu sprechen. (7.9. / 20:00*) Ergänzend dazu steuert Dorota Lamparska mit **PRZEJŚCIE / THE PASSAGE** einen dezidierten Arthouse-Film bei, in dem die Themen Vergänglichkeit und Tod anhand einer kaputten Brücke ins Jenseits und dem Schicksal der zwischen Leben und Tod herumirrenden Protagonistin Maria mit ironischem Unterton verhandelt werden. (12.9. / 20:00*)
Zwei Filme beleuchten Machtverhältnisse und Manipulation. In Grzegorz Mołdas Kammerspiel **MATECZNIK / THE HATCHER** muss sich der junge Strafgefangene Karol mit elektronischer Fußfessel den bisweilen sadistisch anmutenden Resozialisierungsmethoden seiner Betreuerin Marta fügen. (10.9. / 20:00*) Im Mittelpunkt von Tomasz Habowskis Schwarz-Weiß-Film **PIOSENKI O MIŁOŚCI / LIEBESLIEDER** steht hingegen die Musik zwischen Karriere und zweckbefreiter Leidenschaft: Hier prallen die Welten des hochambitionierten, wohlsituiert aufgewachsenen Komponisten Robert und der als Kellnerin arbeitenden, „heimlichen“ Sängerin Alicja unerbittlich aufeinander, mit schwer wiegenden Konsequenzen. Der Film ist prominent besetzt: Die Rolle der Alicja spielt Justyna Święs, Sängerin des erfolgreichen Pop-Duos *The Dumplings*. *(8.9. / 20:00*)*
Die Specials: **CICHA ZIEMIA | STILLES LAND** von Aga Woszczyńska beobachtet ein polnischen Ehepaar beim Versuch, einen entspannten Urlaub an der Küste Sardiniens zu verbringen. (10.9. / 15:00) In **KOBIETA NA DACHU / WOMAN ON THE ROOF** von Anna Jadowska verzeifel die Ärztin Mira kurz vor der Rente an drückenden Schulden. (9.9. / 15:00*)
* = mit Gast

Vergiss meyn nicht EIn den Baumkronen des Hambacher Forsts, der 2018 zum Mittelpunkt der klimapolitischen Auseinandersetzungen in Deutschland wird, leben Menschen in selbstgebauten Baumhäusern und versuchen, die drohende Rodung zu verhindern, indem sie sich selbst als Gewicht in die Waagschale werfen. Der Filmstudent Steffen Meyn dokumentiert den teilweise friedlichen, teilweise rigorosen, teilweise aggressiven Kampf der Aktivistinnen gegen die Zerstörung der Natur zwei Jahre lang mit einer 360°-Helmkamera. *DE 2023, 102 Min., Regie: Fabiana Fragale, Kilian Kuhlendahl, Jens Mühlhoff, Kamera: Carina Neubohn, Nora Daniels, Steffen Meyn, Schnitt: Ulf Albert (ab 21.9.)*

Music for Black Pigeons von den Filmemachern Jørgen Leth und Andreas Koefoed ist ein Dokumentarfilm, der das Leben und die Arbeitsweise einiger der bekanntesten und produktivsten Jazzmusiker der Welt erkundet, darunter Jakob Bro, Bill Frisell, Lee Konitz, Paul Motian und Midori Takada. In der altehrwürdigen Jazztradition, das Band einfach rollen zu lassen, entdecken Leth und Koefoed intime, improvisierte Momente zwischen Pionieren der experimentellen Musik in Aufnahmeräumen in New York, Kopenhagen und Lugano. *DK 2022, 92 Min., Englisch, Dänisch, Japanisch OmU, Regie: Jørgen Leth und Andreas Koefoedmäki, Kamera: Adam Jandrup, Dan Holmberg, Andreas Koefoed, Schnitt: Adam Nielsen (ab 21.9.)*

Burning Days Emre, ein junger und engagierter Staatsanwalt, wird neu in eine Kleinstadt berufen, die stark von einer Wasserkrise und politischen Skandalen betroffen ist. „Dies ist keine Geschichte über Gut und Böse, sondern über ‚weniger Gutund Böse'" Emin Alper *Kurak Günler TK 2022, 129 Min., türk. OmU, Regie: Emin Alper, Kamera: Christos Karamanis, Schnitt: Özcan Vardar, Eytan Ipeker, mit: Ekin Koç, Erdem Şenoca, Erol Babaoğlu, Selahattin Paşali, Selin Yeninci* (ab 28.9.)

Plan 75 Um die alternde Gesellschaft in einer nicht allzu fernen Zukunft dreht sich der Spielfilm der jungen Tokioterin Chie Hayakawa. In PLAN 75 begegnen sich mit Yoko, Hiromi und Maria drei junge und mit Michi und Yukio zwei alte Menschen bei der Vorbereitung einer sehr persönlichen Angelegenheit.
Hikari No Hana, 光のはな JP, FR PH, QA 2022, 112 Min., Jap. OmU, Regie : Chie Hayakawa, Kamera : Hideho Urata, Editing : Anne Klotz, mit: Chieko Baisho, Hayato Isomura, Taka Takao (ab 12.10.)

13. KURDISCHES FILMFESTIVAL von 6. - 12.10.: www.kurdisches-filmfestival.de

buchhandlung oh ★ 21
oranienstraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8 Eintritt: 9 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 18 €, 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €. Kulturpass ist ok. Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464 email: post@fsk-kino.de Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN

EUROPA CINEMAS Creative Europe MEDIA

taz

Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause 09/23

○ **per Post an:**

○ **per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:**

Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den Versand können Sie jederzeit widerrufen.